

Abonnement f. Berlin: viertel. 1 R^{thl}. 20 Gr.
für ganz Preußen 2 R^{thl}. 12 1/2 Gr.; für das übrige
Deutschland 2 R^{thl}. 24 Gr.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: künftige Wahlen; vom Bundesrat; bündel. Kirchenliste; Frankfurt a. M.: die Reichsliste des Reichs. Revision: Trennung der Justiz von der Verwaltung. Stuttgart: General-Kapitel. Kassel: Verlegung des Landtages. Hannover: die Unterzeichnung des Abkommens. Gumburg: die deutsche Farben; mecklenburgische Verhandlungen. Luxemburg: Journal-Entwurfen.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: der künftige Minister-Rath.
Frankreich. Paris: der künftige Minister-Rath; Tagesbericht.
Großbritannien. London: die Kensington des Herzog v. Cambridge über Indien; indische Vorgesetzte; Sammlungen für Indien in Gumburg.
Schleswig: Wittenberg: Bekanntmachung über die Schiffsahrt auf dem Schwanen Meer.
Schweiz und Norwegen. Stockholm: aus dem Reichstage. Dänemark. Kopenhagen: aus dem Landtage; russische Kriegespläne.
Berliner Nachrichten.
Provinzial-Zeitung.

Deutschland.

* Berlin, 26. Oktober. Die neuesten Bülletins über das Verhältniß Sr. Majestät des Königs lauten:
Se. Majestät der König haben einen großen Theil des gestrigen Tages außer Bett zugebracht, ohne jedoch sich erheben zu können. Die vergangene Nacht verbrachte Sr. Majestät in erquickendem Schlaf.
Sanct-John, den 25. Oktober Vormittags 11 1/2 Uhr. (gez.) Dr. Schönlain. (gez.) Dr. Grimm. (gez.) Dr. Weiß.

Die Besserung im Befinden Sr. Majestät des Königs hat auch in den letzten 24 Stunden entschiedene Fortschritte gemacht.
Sanct-John, 26. Oktober, Vormittags 11 Uhr. (gez.) Dr. Schönlain. (gez.) Dr. Grimm. (gez.) Dr. Weiß.

* Berlin, 26. Oktober. In der am 22. d. M. stattgehabten Sitzung der Bundes-Versammlung nahm der für die freie Stadt Bremen neu ernannte Senator Dr. Albert seinen Sitz ein. Das Präsidium theilte eine Anzeige des Senators von Hamburg, im Vollzuge des Bundesbeschlusses vom 23. Juli l. J. geeignete Einleitungen getroffen hat, um die zur Zeit in Nürnberg tagende Handelsgesetzgebungs-Kommission, für die Dauer der Beratungen eines Entwurfs für das Gesetz, derselbst aufzunehmen; es wurde beschlossen, den geschätzten Senate hieran den Dank der Versammlung auszusprechen zu lassen. — Hieran reichten sich verschiedene geschäftliche Mittheilungen, welche eines allgemeinen Interesses entbehren.

— Es wird von Paris der „Independance“ eine Analyse der neuesten bündelischen Civilularkarte mitgetheilt. Danach erachtet dies Altentum in sehr umfassender Weise die letzten Verhandlungen mit den deutschen Mächten, die den bündelischen Staaten vorgelegte Verfassung und die Forderung, welche letztere bei ihren Beratungen einnahmen. Diese Forderung erscheint eine lange und hehre Kritik; alle vorgebrachten Bedenken seien grundlos. „Die Stände, so wird gesagt, weisen die wahrensten und so eben noch lebhaft von ihnen gemachten Reformen zurück, die ihnen angeboten wurden, und sehen es vor, Alles für einen Hock in Bewegung zu setzen, dessen wahren Sinn und ganze Tragweite sie nicht einschätzen wollen.“ (d. h. für den Selbstverleugungs-Prinzipalismus). Schließlich heißt es, daß die bündelische Regierung trotz dieses Behaltens der bündelischen Stände, die Hoffnung nicht aufgeben, auf dem bisher von ihr beschrittenen Wege, eine Angliederung herbeizuführen. „Einerseits wird die Regierung gern die Bedingungen wieder aufnehmen, unter Mitwirkung der Stände zu einer heilsamen und praktischen Organisation der provinzialen Selbstständigkeit des Landes zu gelangen; andererseits werden Wünsche und Anträge, welche nützliche Modifikationen der bestehenden Verfassung betreffen, mittelst der Verhandlungen im Reichsrath bewirkt werden können.“

△ Frankfurt a. M., 25. Oktober. Die wissen nichts ob die Nachricht der „Indep.“ begründet ist, daß Oesterreich den von einem Bräudenlopfes (mit einem Kosenanflug von 10 Mill. Fr.) an der deutschen Seite der Reichsliste die Reich verlangt habe. Wäre wenn das Blatt weiter hinausläßt, die Angelegenheit ist jetzt dadurch zu ihrem Abschluß gelangt, daß man sich dahin geeinigt, einen Bräudenlopf in weniger ausgedehnter Weise (im Preis von etwa 2 Mill. Fr.) anzulegen, so können wir diese Nachricht für gänzlich ungründet erklären. Die ganze Angelegenheit wird erst in einer der nächsten Sitzungen des Bundesrates zur Verhandlung kommen, und erst wenn dieser gesprochen, kann von einem „Abschluß“ der Sache die Rede sein. Allem Ansehen nach wird die Angelegenheit aber in der Bundesversammlung nicht ohne Kampf zur Entscheidung gelangen.

Karlsruhe, 23. Oktober. Das großherzogl. hob. „Regierungsblatt“ vom heutigen enthält u. A. eine Verfügung des großherzogl. Ministers des Justiz und des Innern vom 19. d. Mts., die Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung in unserer Justiz, hier die gegenwärtige Stellung der Justiz- und Verwaltungsbeamten betreffend.

Stuttgart, 24. Oktober. Der „Allg. Ztg.“ war von hier geschrieben worden, daß der Wiedereintritt des Generalmajors v. Kappelin in das aktive Militär aus Herbitte des Kaisers Alexander geschehen sei. Der „Wrt.“ „St.-M.“ erklärt dies als eine leere Erhöhung, wozu auch nicht das Mindeste Veranlassung gegeben habe. Das offizielle Blatt sagt hingegen: „Dem unsterblichen König sind wir gewohnt, daß er in allen inneren Verhältnissen nur nach seiner eigenen Ueberzeugung handelt und keinen fremden Einfluß kennt.“

Krossen, 21. Okt. Der ordentliche Landtag für Walddorf und Hermsdorf ist am 20. d. M. einberufen. Man erwartet einen wiederholten Antrag auf Erhöhung der Staatsdienergebalt.

Gumburg, 23. Oktober. Die Unterzeichnung des Königs zu Gesetzen und Verordnungen mag hier, besonders Umstände wegen, nicht bloß von den beschriebenen Ministern besorgt sein, sondern außerdem auch von einem der bei den Ministern angestellten General-Sekretäre beauftragt sein. Diese Vorkehrung

ist durch eine königliche, von sämtlichen Ministern kontrahirte Verordnung heute dahin erweitert worden, daß der General-Sekretär des Gesamt-Ministeriums, auch wenn er nicht zugleich General-Sekretär eines Departemental-Ministeriums ist, ebenfalls zur Beauftragung der königlichen Unterchrift befähigt sein soll, und mit diesem Befugnisse ist lediglich Herr Zimmermann neue Ehre geschehen, der gegenwärtig General-Sekretär des Gesamt-Ministeriums ist, ohne zugleich, wie es bisher immer war, denselben Dienst in einem der Departements zu versehen.

— Gumburg, 25. Okt. Die hiesigen Parteien waren eines der letzten bündelischen Bundeskongresse gewesen, welche die ihnen 1848 verliehenen bündelischen Farben theilhaftig hatten. Um nun so geräuschlos und unbemerkt wie möglich dieselben zu beseitigen, wurde die Gelegenheit des Ausmarsches der Hanseaten ins Lager im Oldenburgischen, vor welchem sie neue Kopfbedeckung erhielten, wahrgenommen und die schwarz-roth-goldene Reliquie auf denselben abgeschafft.

Neue gegen Mittag traf hier die in vielen Kreisen freudige Ueberraschung hervorruhende Nachricht ein, daß der Advokat North Wiggers zur Feier des heute stattfindenden 81. Geburtstages seines Vaters, des Konfessionsraths Wiggers in Rostock, aus der Strafanstalt Dreieberg entlassen und auch dem Dr. med. Dornblath der Rest seiner zweijährigen Festungstrafe erlassen sei.

Luxemburg, 23. Oktober. Der Luxemburger Courier, das einzige Blatt der Opposition, ist seiner Lebzeit wegen für drei Monate suspendirt und dem Drucker während dieser Zeit die Konzeption entzogen worden. (Triester Ztg.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

○ Wien, 24. Okt. In Betreff der Donauuferstämmerangelegenheit sind, wie man in wohlunterrichteten diplomatischen Kreisen versichern hört, ziemlich betrübende Erklärungen sowohl an Paris als St. Petersburg eingelangt. Der oesterreichische Kabinettsrath bildet nun allerdings einen sehr rücksichtsvollen Zwischenfall, und es kommt wesentlich darauf an, die Abwicklungen desselben zu übersehen. — Die Abreise von Wien's und der Gang seines Prozesses haben auch hier die größte Aufmerksamkeit erregt. Man fühlt, daß hieron ein wie immer gearteter Umschwung in der inneren Politik und der öffentlichen Meinung Frankreichs datiren wird. — Die erste Kunde von der Erhebung des Reichs-Bischofs zum Großprocurator erhielt die Weltöffentlichkeit durch die Presse. Seit dem Abschluß des Privatvertrages mit der Pforte ist übrigens auch der Telegraphographie ein Feld in jener Richtung eröffnet, während von dort bis jetzt nur tonnenweise und keine politischen Privatdepeschen bezogen werden konnten. — Die Redaktion der „Oesterreichischen Zeitung“ geht von Neuem ab in die Hände des jetzigen Redaktors der „Triester Zeitung“ Ewenthal über.

Frankreich.

△ Paris, 24. Oktober. Die Tagespolitik hat heute einen neuen Stoff von einiger Bedeutung in dem Wiedereintritt des Reichs-Bischofs gefunden. Wenn man sich nach Nähe geht, äußerlich die Sache gleichgültig zu nehmen, so ist nichts desto weniger wahr, daß man den Schlag schwer empfindet. Wird man ihn ruhig hinnehmen? Das ist die Frage. Unter Demonstrationen freilich wird sich wohl das Interimskabinet in diesem Angelegenheit enthalten; man wird das Recht der Pforte proklamiren, ihre Minister nach Belieben zu wechseln, und sich vor offizieller Danksagung hüten. Dagegen wird man unter der Hand nun so mehr freisprechen, die antionischen Verordnungen zu erwidern, vielleicht ohne Erfolg, insofern es die Frage selbst angeht, dagegen mit um so empfindenerer Abkühlung, für das Aufgeben der Union andere wichtige Konzeptionen zu erlangen. Der Herr dürfte sich jetzt hauptsächlich gegen Oesterreich richten, welches man-anfängt, das Hauptverbrechen Kall Pascha's vorzulassen zu haben und das man jetzt auch hinter dem Ministerwechsel erblidht. Dagegen macht sich hier fortwährend eine gewisse Scheu geltend, England in diesen Streit zu verwickeln, obgleich doch jedenfalls Lord Russell eine Hauptrolle dabei spielt, um so mehr, als er noch für die Wiederlegung in der Wahlsache Revanche zu nehmen hat. — In Personalien aus der diplomatischen Welt ist mitzutheilen, daß Herr von Donqueneq morgen hier erwartet wird, daß Graf Balasoff heute hierher geht und daß der Herzog von Gramont nach Rom abgereist ist. Herr von Raynval befindet sich besser und seine Abreise nach Petersburg steht in den letzten Tagen des Monats bevor. Die Berliner Handelskammer hat gestern das Signal zum Sturm gegeben die Währungsfrage; die Provinzial-Handelskammern werden nicht ausbleiben, dem Beispiele zu folgen. Es ist unmöglich, daß man diese Sache noch länger aufrecht erhält, während die Bank allein das Privilegium behält, sich nicht an sie lehren zu dürfen.

△ Paris, 24. Oktober. Die Nachricht, daß Reichs-Bischof wieder Propagierer ist, kam hier sehr unerwartet. Man sieht darin eine entschiedene Verwahrung der Pforte gegen das Vergehen der Divans in Jassy und Bularest und den Einschluß, den Kampf gegen die Union standhaftester als je fortzusetzen. Nach dem Jubel, der hier über den letzten großen diplomatischen Sieg angeklungen wurde, kommt die Nachricht zu dem Minister, den man als das Organ Lord Russell's zu betrachten gewohnt ist, äußerst unangenehm. Man glaubte dem französischen Einflusse auf lange hinaus sein Uebergewicht gesichert zu haben, und nun bedroht sich nachträglich mehr als je die Fähigkeit der Pforte, die selbst Zugeländnisse in Personenzügen, die man ihr mit Aufbietung der grösstentheils Mittel abzugeben, baldmöglichst wieder zurückzuerlangen. Zudem scheint Russland in der Unionssache amputiren, seitdem die abendliche Dynamik dabei so sehr in den Vordergrund gedrungen wird. Auf Preußen ist nicht mehr mit Sicherheit zu rechnen und selbst Serbien soll sich schwanken zeigen. Ebenfalls wird man sich hier schließlich nicht „halten“. Zunächst überlegen die halbpolitischen Blätter ihren Bedrängnis; sie begnügen sich zu sagen, daß sie weitere Nachrichten über die letzten Verhandlungen in Konstantinopel abwarten wollen. Die „Paris“ sagt noch den seltsamen Trost hinzu, daß der Eintritt Reichs-Bischofs die Politik des künftigen Ministeriums nicht ändern werde, was freilich insofern richtig ist, als schon die bisherige den französischen Absichten durchaus nicht entsprechen war. Man verfährt, daß Graf Wiersm mit gewissen Entschlossenheit dem Scherz protestirt, daß er nun Kundstücken für den römischen Thron anwerben sei; er behauptet, daß an ihn dabei gar nicht gedacht wurde. Der General v. Drouot ist am 22ten dieses Monats auf seiner Reise nach Rom in Lyon angekommen. Der Herzog derselben besteht nach der „Gazette de Lyon“ darin, dem Papste im Namen des

Kaisers von Sirmia anzukündigen, daß die katholischen Missionen nicht allein gebildet, sondern sogar erweitert und verbessert werden sollen. Man erzählt ferner, daß in Sirmia an Rechnung des Kaisers Schulen errichtet worden sind, in denen europäische Professoren angestellt werden sollen. Derselbe will ferner ein katholisches Hospital und mehrere katholische Kirchen bauen lassen.

Der Prinz Napoleon ist heute nach Compiegne abgereist. Die Prinzessin Mathilde wird sich am 2. November dahin begeben. General Albenis war Theater bei Gasc. Die Schüler des Gymnase führten „Les perles Lachales“, und „L'enslavo du mari“ an. — Der Jesuitenminister Abbateucci ist bedenklich krank. Man wird dieser Tage eine sehr gefährliche Operation an ihm vornehmen. — Vor der Abreise des Marschalls Randon hat der Kaiser über das Schicksal der arabischen Diversion in Algerien entschieden. Derselben werden eine Umgestaltung erfahren. Doincau wird, wie es heißt, seine Strafe lebenslänglicher Haft auf der Insel Marguerite verlieren. — Der junge Bel-Isid, welcher bekanntlich nach Frankreich gekommen war, um vom Kaiser die Begnadigung seines Vaters zu erlangen, schiffte sich vor gestern zu Marseille nach Oran ein. Herr Jules Favre hat ihn bis dahin begleitet. General Dajane traf an Bord des „Tabor“ aus Alger in Marseille ein. — General Leslo hat vorgestern Paris, wohin er mit seiner Familie gekommen war, verlassen, und sich nach Morlaix, seiner Vaterstadt begeben, in deren Umgebung er sich niederlassen will. Graf Jules Wigoon ist in Paris eingetroffen und hat sich auf der Ufer des getragenen Bepfers als gewähltes Mitglied angemeldet. Der amtliche Theil des „Moniteur“ enthält ein Dekret, wonach die Wähler des dritten Wahlkreises des Departements der Loire Inférieure auf den 15. November einberufen sind, um zur Wahl eines neuen Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Desmays zu schreiben. Es heißt, Jules Favre werde sich dort als Kandidat aufstellen lassen. — Von Herrn Collet-Reygret wird jetzt behauptet, daß er die Präsidentschaft in Lille überhaupt nicht erheben, um ihn allmählig und mit Ansehen ganz verschwinden zu lassen. Schon als er die Direction der allgemeinen Sicherheit antrat, soll sich dieser Herausgestellt haben, was ihn für die Zukunft unangenehm machte. Jetzt ist er denn bekanntlich vollständig in Wehstand verfallen. — Am 18. d. M. in Rogent-Lo-Rotter die königliche Enthüllung der Statue des vor Sebastopol gefallenen französischen General-Grafen-Pol hat. Der Oberst Galtzen von der englischen Gesandtschaft in Paris, der den General in der Krone gefasst hat, wohnt dieser Feierlichkeit bei. Bei dem Bankette, das zur Feier des Tages statt fand, war wieder einmal von der englischen Allianz die Rede. Zwei Toaste dieser Art wurden ausgetragen. — In der Abhandlung der indischen Feste hat die englische Regierung auf den französischen Botschafter von Paris einen besonderen Dank organisiert lassen, dessen Gedächtnistage jene des Epopee-Trains nicht übersteigt. Der Herr will man an, um Wasser einzunehmen, und legt mich als 13 Jahre per Stunde zurück. In Paris werden die Missionen sofort auf die Kordeiberg gebracht, und ein je Bonlegue immer bereit stehender Dampfer transportirt sie in wenigen Stunden nach London. Dieser sehr kostspielige „Wiedertransport“ saß vier Mal pro Monat durch Lyon und soll fortgesetzt werden, so lange die Seeschiffe in Indien so gefährlich ist, d. h. — führt die „Gazette de Lyon“ wohnmeister hinzu — wohl noch recht lange. Der Oberarzt der Wiener Militär-Spitäler, Dr. Siegl, ist hier angekommen, um die Einrichtung und Verwaltung des französischen Militär-Spitälers zu besichtigen. — Die Handelskammer von Paris hat sich gestern versammelt, um von der Regierung zu verlangen, daß der kommerzielle Zinsfuß mit dem des Diskonts der Bank von Frankreich, der jetzt 7 Procent beträgt, in Einklang gebracht werde. Zwischen der Pforte und der Gaultille ist wieder eine Beschleunigung eingetreten. Herr Pictet hat den Spulanten erlani, sich vor und nach der Höhe auf dem Desein-Plage zu versammeln. — Von der Pforte und dem Kaiser gegen fortwährend schlanke Nachrichten über die dort auf Neue angeordneten Verbesserungen ein. Diese Heber sind aber vollkommen und die Kunst veraltet. In Tours waren die 2 Genie-Kompanien, welche die Regierung dorthin abgeschickt hatte, eingetroffen. Man arbeitet angestrengt an der Befestigung der Kanal-Damm.

Großbritannien.

* London, 23. Oktober. Der Herzog von Cambridge hat durch seine Schiedsrichter Gesandtschaft über Indien alle Tagesblätter elektrifirt. Man kann es ohne Zweifel an Ehrerbietung vor dem Rang und Stand oder an Achtung vor dem rechtshaltigen Charakter des Generalissimus sagen, daß seine Anwesenheit über die so häufig erörterte Lagefrage — das Recht über die Epopee — mehr durch einen neuen Gedanken noch durch Bestimmtheit ausgezeichnet waren. „Ich höre, sagte er, man wird keine ungebührliche Rücksicht äben, sondern Gerechtigkeit; nicht eine ungebührliche, untergeordnete Rücksicht, sondern Gerechtigkeit und zwar strenge Gerechtigkeit.“ Ob diese Gerechtigkeit Delhi in einen Schatzkasten zu verwandeln und 60,000 oder 70,000 Galgen in Indien zu errichten gebietet, ob sie im Einklang mit den Bedingungen Lord Gannings steht oder nicht — darüber ein deutliches Verdict abzugeben, schien dem Herzog weder weislich noch sehr und ordentlich aus seines Amtes zu sein, und Niemand wird ihm daraus einen Vorwurf machen wollen. Aber es ist bezeichnend, daß die Organe der öffentlichen Meinung sich geben, als hätten sie einen Drahtspruch vernommen, der aller Ungewissheit und Streitigkeit ein Ende machen wird. Und interessant ist es zu sehen, wie die beiden entgegengelegten Parteien sich für ihre Ansicht an den Herzog berufen. Der „Herald“ ruft: „In einem Remontrage (im Sinne der „Times“) würde eine Armee von 300,000 Mann stark genug sein und Indien würde dadurch auf Jahre hinaus in ein großes entsetzliches Schicksal verwickelt. Es gibt eine glückliche Mitte zwischen dem Gesamtantragsplan, der in gewissen Kreisen so sehr verurtheilt wird, und der Ganningschen Remonstranzpolitik, und diese Mitte hat der Herzog von Cambridge glänzend getroffen.“ Ungewöhnlich im selben Ton herzutheilen „Liber“ und „Advortier“ die Rede des Generalissimus. „Daily News“ dagegen trennt sich irrgewissweise los, daß der Herzog sich von aller „falschen Empfindlichkeit und Interpellation“ so frei bewiesen habe. Die „Times“ endlich, die den unerhörten Ingrimm, welchen sie im Herzen des Publikums veranfaßt, nach zu überwinden sucht, besinnt sich keinen Augenblick den Herzog ganz unbedingt für sich zu halten und kam in dem mit ihm und der Nation gegen die „Ligue der Sentimentalitätspolitiker“ zu Felde zu ziehen (i. d. d. d. d.).

Man kann sich denken, daß es zugleich in keinem der Tagesblätter an sehr schmeicheltigen Portraits von dem Herzog